

Und immer lauter schwellen  
Zum Ufer an die Wellen.

4. Da hebt ein Arm sich aus der Flut,  
Die Riesenfaust geballet,  
Ein tiefend Haupt dann, schilfbekränzt,  
Von langem Bart umwaltet;  
Und eine Donnerstimme schallt,  
Daß im Gebirg es wiederhallt:  
„Zurück in eure Wogen,  
Ihr Lilien ungezogen!“

5. Da stockt der Tanz, die Mädchen schrein  
Und werden immer blässer:  
„Der Vater ruft; puh! Morgenluft!  
Zurück in das Gewässer!“  
Die Nebel steigen aus dem Thal,  
Es dämmert schon der Morgenstrahl,  
Und Lilien schwanken wieder  
Im Wasser auf und nieder.

### 106. Heimweh.

1. Wenn der Schnee vom Gebirge niedertaut,  
Aus dem See blau der Himmel wieder schaut,  
Wenn die Glöcklein läuten von den Almen her —  
Schau ich denn die Heimat nimmermehr?

2. Wenn das Alphorn von Firn zu Firne klingt  
Und der Gemsbock von Klipp zu Klippe springt,  
Wo der Adler kreiset überm Wolkenmeer —  
Schau ich denn die Heimat nimmermehr?

3. Wenn das Thal blüht im frischen Wiesenglanz,  
Aus der Dorfschent erschallt Musik und Tanz,  
Wenn der Hirte jodelt um die Sennrin her —  
Schau ich denn die Heimat nimmermehr?

4. Wo der Staubbach sich stürzt in die Klust,  
Donners Hornhall von Fels zu Felsen ruft,